

# Jede Familie kämpft mit anderen Problemen

Seit 20 Jahren gibt es die Sozialpädagogische Familienbegleitung. Ein Hausbesuch bei Familien mit besonderen Herausforderungen.

Nathalie Benelli

Ich begleite den Sozialpädagogen Klaus P.\* einen Nachmittag lang bei seinen Familienbesuchen. «Alle glücklichen Familien gleichen einander, jede unglückliche Familie ist auf ihre eigene Weise unglücklich», schrieb Autor Leo Tolstoi. Eines gleich vorweg: Unglückliche Familien habe ich bei den Hausbesuchen in Familien, die im Rahmen der Sozialpädagogischen Familienbegleitung betreut werden, nicht angetroffen. Aber jede Familie hat ihre ganz eigenen Herausforderungen, die sie zu meistern hat.

Ich fahre mit Klaus P. zu einer sechsköpfigen Familie. Auf dem Weg dorthin erzählt er mir, welche Schwierigkeiten die Familie Meyer\* belasten: Drei der vier Kinder haben eine Autismus-Spektrum-Störung. Für die Mutter Petra M. ist deshalb die Bewältigung des Alltags nicht immer ganz einfach. Beim Autismus unterscheidet man verschiedene Formen, je nach Ausprägung der Besonderheiten. Vereinfacht gesagt ist Autismus die Unfähigkeit, soziale Kommunikation auszuüben. Autisten haben Mühe, sich in andere einzufühlen, und sie können deren Signale nicht wahrnehmen und deuten. Deshalb gibt es in der Familie und in der Schule häufig Probleme.

Petra M.\* begrüsst uns freundlich. Sie serviert Kaffee, und wir setzen uns an den Küchentisch. Bevor die Kinder aus der Schule kommen, spricht sie mit Klaus P. über die vergangene Woche. Sie sagt: «Meine jüngste Tochter wurde von Mitschülern gemobbt. Das belastet mich, denn schon meine anderen zwei Kinder waren ständig Opfer verbaler Gewalt.» Klaus P. hört zu. Er liefert keine fertigen Rezepte, wie sich die Probleme in Luft auflösen könnten. Er lässt Petra M. ausreden und fragt sie dann, was ihr helfen



Hinter jeder Haustüre gibt es andere Schwierigkeiten.

Symbolbild: pomona.media/Daniel Berchtold

würde. Gemeinsam besprechen sie, welche Schritte man unternehmen könnte.

Petra M. sagt: «Ich bin sehr froh, dass uns Klaus P. einmal die Woche besucht. So fühle ich mich mit den Problemen nicht so allein.» Durch ihn habe sie auch gelernt, ihre Kinder mit anderen Augen zu sehen. «Wenn mir meine Kinder früher nicht gehorchten, dachte ich, das sei wegen ihrer Biestigkeit. Jetzt verstehe ich, dass Kinder mit autistischen Ausprägungen manche Dinge einfach nicht so machen können wie andere Kinder und dass da keine böse Absicht dahintersteckt.»

## Grosse Angst

Dass Petra M. die Besuche der Sozialpädagogischen Familienbegleitung schätzt, war nicht immer so. «Zu Beginn hatte ich grosse Angst, dass man mir meine Kinder wegnehmen will.» Doch mit der Zeit habe sie gemerkt, dass ihre Befürchtungen unnötig waren. Familienbegleiter Klaus P. akzeptiere die Besonderheiten ihrer Familie und versuche, sie nicht in eine Schublade zu stecken. Er höre zu, helfe ihnen, Situationen zu meistern und mache sie auf Einrichtungen aufmerksam, bei denen sie zusätzliche Unterstützung finden könne.

Klaus P. sagt: «Bei der Sozialpädagogischen Familienbegleitung geht es darum, die Familien in ihren Ressourcen zu stärken, damit sie die anstehenden Schwierigkeiten aus eigener Kraft bewältigen können. Wir nehmen ihnen bewusst nicht alles ab. Aber wir stehen helfend zur Seite.» Es gelte, deren Lebenswelt zu respektieren. «Mit

unserer Arbeit nehmen wir Druck von der Familie weg.»

Inzwischen kommt das jüngste Kind der Familie aus der Schule. Maria setzt sich zu uns. Sie erzählt von ihrem Tag. Zum wiederholten Mal hat sie ihre Sportsachen verloren. Sie sind unauffindbar. Klaus P. fragt nach, wo Maria denn schon überall gesucht habe. Er macht Vorschläge, wie sie in Zukunft das Verlieren der Sachen vermeiden könnte. Doch Maria regt sich schnell auf. Klaus P. wechselt das Thema. Er wird später darauf zurückkommen. Jetzt kommt auch Luca nach Hause. Für ihn hat Klaus P. gute Nachrichten: Er hat einen Handwerksbetrieb gefunden, bei dem Luca Berufsluft schnuppern kann.

Rund um den Küchentisch entsteht ein lockeres Gespräch

über dieses und jenes. Es wird gelacht, Gebasteltes gezeigt, Fotos werden angeschaut. In dieser ungezwungenen Atmosphäre beginnt Maria zu erzählen, was die Jungs auf dem Schulhof zu ihr gesagt haben, und wie sie immer wieder ausgelacht wird. Klaus P. nimmt das Thema auf und bietet an, mit der Schulleiterin und der Schulsozialarbeiterin zu sprechen. Mit dem Einverständnis von Maria und der Mutter ruft Klaus P. an und vereinbart einen Gesprächstermin für Maria.

## Angepasste Hilfestellungen

«Manchmal sind es kleine Hilfestellungen, die helfen, dass ein Problem nicht grösser und belastender wird», sagt Klaus P. Nach zwei Stunden verabschieden wir uns und besuchen

eine andere Familie, deren zehnjähriges Mädchen durch aggressives Verhalten in der Schule auffällt.

Acht Familien betreut Klaus P. einmal die Woche. Die Familien werden im Durchschnitt 1½ Jahre begleitet; je nach Bedarf der begleiteten Familien kann dies einige Monate oder bis zu mehreren Jahren dauern.

«Wir ziehen uns zurück, sobald die Familien ihre Schwierigkeiten wieder aus eigener Kraft meistern können», sagt Klaus P. Aktuell werden von der Sozialpädagogischen Familienbegleitung 32 Familien im gesamten Oberwallis betreut. Bei den Besuchen stehen die Gewährleistung und die Förderung des Kindeswohls im Zentrum.

«Wenn wir feststellen, dass die Familie noch andere Hilfestellungen benötigt, vermitteln wir zusätzliche, ergänzende Angebote zur Entlastung», sagt Klaus P. Eine wertschätzende Haltung und Vertrauen sei der Schlüssel zu einer konstruktiven Verbesserung der Familiensituation. Nach den Familienbesuchen geht Klaus P. ins Sporttraining. «Es ist wichtig, dass man bei dieser Arbeit einen Ausgleich findet und die manchmal belastenden Situationen nicht mit nach Hause nimmt», sagt Klaus P. So könne er jeden Tag wieder mit neuer Energie starten und sich ganz auf die Probleme der verschiedenen Familien einlassen.

**\*Anmerkung der Redaktion:** Die richtigen Namen des Familienbegleiters und der Familienmitglieder sind der Redaktion bekannt. Um deren Anonymität zu wahren, heissen sie in diesem Bericht anders.

## Kurz und kompakt

### A9-Überführung im Bereich des Spitals Sitten



Die Verantwortlichen mit Staatsrat Franz Ruppen (links). Bild: zvg

**Sitten** Künftig soll es möglich sein, zu Fuss oder mit dem Velo vom Spital Sitten ins Stadtzentrum zu gelangen. Dies dank einer Promenade, die über die Autobahn A9 führt. Die Grundsteinlegung dafür ist am Montag erfolgt. Die Überführung wird 180 Meter lang und 4,5 Meter breit und soll wie eine Promenade gestaltet werden. Das Werk entstand in einer öffentlich-privaten Partnerschaft zwischen dem Departement für Mobilität, Raumentwicklung und Umwelt des Kantons, der Stadt Sitten, dem Bundesamt für Strassen, dem Spital Wallis, der HES-SO Valais-Wallis und dem Unternehmen Oiken SA. Das Bauwerk wird im Herbst 2023 fertiggestellt sein. Die Kosten belaufen sich auf 8,8 Millionen Franken. Sie werden mit 3,7 Millionen Franken grösstenteils von der Stadt Sitten bezahlt, der Kanton übernimmt 2,5 Millionen Franken. Die verbleibenden Kosten werden auf die restlichen Beteiligten aufgeteilt. Der Bau der Überführung ist laut einer gemeinsamen Mitteilung des Kantons und der Stadt Sitten eine der Massnahmen des Agglomerationsprojekts Agglo Valais Central, das der Bund im September 2018 genehmigt hat. (wb)

## Alles Gute zum 85. Geburtstag



**Saas-Almagell** Heute feiert Ernst Bläsi in Saas-Almagell seinen 85. Geburtstag. Er erfreut sich bester Gesundheit und ist

noch immer äusserst aktiv und unternehmungslustig. Täglich geht er zahlreichen handwerklichen Arbeiten nach, bewirtschaftet den Garten und hilft Familie und Freunden, wo immer er kann. Dabei überrascht er stets mit sehr kreativen und durchdachten Ideen und Lösungen. Ob Holz, Stein oder Metall, Strom oder Wasser – Ernst Bläsi weiss mit allen Elementen geschickt umzugehen. Als Abwechslung schätzt er gemütliche Ausflüge in der Schweiz und im nahen Ausland oder auch in seine alte Heimat in Trimbach. Die spannenden Erlebnisse, Geschichten und Erzählungen aus seinem Leben beeindruckten immer wieder.

Seine Frau, seine Töchter und Schwiegersöhne, seine neun Enkelkinder mit Anhang und seine bald drei Urenkelkinder gratulieren ihm von Herzen zum Wiegenfest und wünschen ihm noch viele glückliche und gesunde Jahre.

«Wir ziehen uns zurück, sobald die Familien ihre Schwierigkeiten wieder aus eigener Kraft meistern können.»

**Klaus P.**  
Sozialpädagogischer Familienbegleiter